

«Digital Natives» sollen auch in der Schule digitalisiert werden

Zu Beginn dieses Schuljahres ist die Schule Leutschen in Freienbach mit der Pädagogischen Hochschule Schwyz eine Kooperation im Bereich Forschung und Unterrichtsentwicklung eingegangen.

von **Jamina Straub**

Die umstrittene «Generation Z»: Sie steht für die Kinder, die zwischen 1995 und 2010 geboren wurden und mit dem Zeitalter der digitalen Technologie in Verbindung gebracht werden. In diesem Medienzeitalter sind Smartphones und Tablets nicht mehr wegzudenken. Die Kinder der sogenannten Generation Z wuchsen regelrecht mit der digitalen Entwicklung auf, werden daher auch «Digital Natives» genannt. Wäh-

rend ältere Generationen die Entwicklung teilweise noch kopfschüttelnd betrachten, wird gerade im Bildungswesen immer deutlicher, dass die verschiedenen digitalen Fortschritte in der heutigen Zeit massgebend sind.

Das weiss auch Bruno Stürmlin, Schulleiter der Schule Leutschen in Freienbach. Da die Pädagogische Hochschule Schwyz einen Kooperationspartner auf der Sekundarstufe I suchte, nahmen er und die Schule Leutschen diese Gelegenheit wahr. Einen ersten Schwerpunkt bildet dabei eine umfassende Einführung des neuen Fachs

«Wir sprechen hier mehr von Evolution als von Revolution.»

Bruno Stürmlin

Schulleiter Schule Leutschen,
Freienbach

«Medien und Informatik» im Rahmen des Lehrplans 21, der im Schuljahr 2018/19 in Kraft treten wird. Stürmlin betont, dass Informatik heutzutage klar in den Stundenplan eines Schülers gehört. «Wir sprechen hier mehr von Evolution als Revolution, wenn wir diesen Themenbereich in den Unterricht einfliessen lassen.» Die Schweiz und Europa müssten hier darauf achten, dass sie im Vergleich zu anderen Ländern nicht klar in Rückstand geraten.

Bericht Seite 3

Kinder sollen heutzutage etwas von Technologie verstehen

Die neu gegründete Projektschule Sek eins Höfe soll Oberstufenschülern die Bereiche Medien und Informatik näher bringen. Dies sei in diesem Zeitalter notwendig, weiss Schulleiter Bruno Stürmlin.

von Jamina Straub

Schon die Jüngsten besitzen in der heutigen Zeit ein eigenes Smartphone oder Tablet. Was früher tabu war, gilt heute als lernfördernd und fast zwingend: Schüler sollen diese Geräte nun auch im Unterricht benutzen dürfen, um diesen effizienter und individueller gestalten zu können. So könnten in einer Klasse beispielsweise diejenigen Schüler, die etwas mehr gefordert werden wollen, spezifisch auf sie zugeschnittene Lernaufgaben auf einer solchen Apparatur lösen. Auch das Programmieren wird im Zeitalter, in dem Apple und Google den Markt dominieren, immer wichtiger. Deshalb sollen nun die beiden Themengebiete Medien und Informatik künftig in den Unterricht integriert werden. Mit der Einführung des Lehrplans 21 auf der Sekundarstufe I im Kanton Schwyz ab dem Schuljahr 2018/19 sollen nun alle Schüler der ersten und zweiten Oberstufe das Fach «Medien und Informatik» besuchen. Des Weiteren wird das Tastaturschreiben, das bisher Pflichtfach für die Schüler der ersten Oberstufe war, bereits in der vierten Klasse der Primarschule unterrichtet.

Zusammenarbeit mit PHSZ

Die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) forscht schon seit langer Zeit im Gebiet der Informatik und Medien, und wie man diese am besten in den Unterricht integriert. Mit der Primarschule Goldau besteht daher seit zehn Jahren eine Kooperation, eine sogenannte Projektschule. Ziel solcher Projektschulen ist es, den Austausch zwischen wissenschaftlicher Theorie und Schulpraxis zu fördern und erprobte Unterrichtsideen allen Schulen zur



Ab dem Schuljahr 2018/19 werden die Schüler der ersten und zweiten Oberstufe noch mehr über Medien und Informatik lernen.

Bild zvg

Verfügung zu stellen.

Nun suchte die PHSZ im Verlaufe des letzten Jahres auch auf Sekundarstufe I einen Kooperationspartner. Die Schule Leutschen in Freienbach empfand das Projekt als eine gute Gelegenheit, um die Schüler auf den bevorstehenden Lehrplan 21 vorzubereiten und diese gleichzeitig auch beim Lernen zu unterstützen. «Einige Lehrpersonen sowie auch ich erkennen die Dringlichkeit dieser Thematik und haben dementsprechend auch ein grosses Interesse daran», erklärt der Schulleiter der Schule Leutschen, Bruno Stürmlin.

So sind an der Projektschule Sek eins Höfe seit Beginn dieses Schuljahres vier Lehrpersonen direkt involviert. Diese Lehrpersonen ergänzen

«im innovativen Umgang und angeregt durch den Austausch mit der PHSZ ihren Unterricht gezielt mit den Möglichkeiten der neuen Technologien». Die Praxiserfahrungen werden dann wieder mit der PHSZ ausgetauscht, sodass diese ihre Entwicklungen vorantreiben und künftig auch andere Lehrpersonen davon profitieren können. Ein Lehrer kreierte dazu zum Beispiel Lernfilme, im Sportunterricht konnten sich die Schüler gegenseitig filmen und ihre Bewegungen analysieren sowie einen Film zur Beurteilung einreichen. Auch arbeiten die Jugendlichen auf verschiedenen Lernplattformen. «Es ist wichtig, dass die Kinder im heutigen Zeitalter etwas von Technologie verstehen», ist Stürmlin überzeugt.

«Gewinnbringend für Unterricht»

Der Kooperationsvertrag mit der PHSZ wurde vorerst für drei Jahre unterzeichnet. «Die Zusammenarbeit ist aber durchaus längerfristig geplant», so Bruno Stürmlin. Gerne spricht der Schulleiter von den drei Bereichen «Technologie verstehen, diese anwenden und ihre kulturelle Bedeutung nachvollziehen können». Er betont jedoch, dass die Medien im Unterricht weiterhin als Hilfsmittel eingesetzt würden und nicht im Mittelpunkt stünden. «Die Hauptsache ist, dass die Medien verstanden werden und die Methoden gewinnbringend für den Unterricht sind.»

Weitere Informationen auf der Webseite www.projektschule-sekeinschoefe.ch